

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Meed'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefinger in Neuenbürg.

Nr. 18

Samstag den 23. Januar 1932

90. Jahrgang

Frankreich verweigert die Endlösung

Laval erklärt sich nur zu Moratorium für die Krisenzeit bereit. Niemals Verzicht auf die ungezügelter Tribute — Keine Änderung in der Abrüstungsfrage

Ministerpräsident Laval hielt die mit Spannung erwartete außenpolitische Rede, in der er im wesentlichen die bereits in der Regierungserklärung gemachten Ausführungen wiederholte. Laval sollte einleitend der Politik und der Persönlichkeit Briand's anerkennende Worte und erklärte: „Ich bleibe ein Jünger seiner Politik und werde mich bemühen, sie weiter zu verfolgen.“ Er gab dann einen Überblick über die vergangene deutsch-französische Politik, von der Rheinlandräumung ab und ging schließlich auf die letzten Ereignisse über.

Chronologie der Brünning-Erklärung

Er zählte in zeitlicher Reihenfolge die Besprechungen auf, die der Reichsfanzler in Berlin gehabt hatte. Am 6. Januar sei Francois Boncet von Brünning empfangen worden, der ihm erklärt habe, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Zahlungen wieder aufzunehmen. Am 7. Januar habe Francois Boncet diese Erklärung nach Paris gebracht. Am 8. Jan. habe der Reichsfanzler die gleichen Erklärungen auch dem englischen Botschafter gegenüber abgegeben und am 2. Januar sei in London ein Telegramm eingelaufen, wonach der Reichsfanzler erklärt habe, Deutschland zahle nicht mehr. Später habe man dieses Telegramm berichtigt. Am gleichen Tage habe Frankreich protestiert. Am 14. Januar habe der Reichsfanzler noch einmal den französischen Botschafter empfangen und ihm seine ersten Erklärungen wiederholt.

„Nach diesen Erklärungen“, so fuhr Laval fort, „kann man über die Absichten der Reichsregierung nicht mehr im Zweifel sein. Brünning antwortete zwar nicht den Youngplan, er erklärt aber, daß das Reich auf Jahre hinaus nicht zahlen kann. Frankreich wird niemals auf die Rechte verzichten, die ihm durch die Verträge zugesichert sind und die nur einen Teil der erlittenen Schäden wieder gut machen. (!) Diese deutsche These ist für uns unannehmbar.“

Laval verwies auf die Schlussfolgerungen der Völscher Sachverständigen, aus denen hervorgehe, daß Deutschland nach Ueberwindung der Krise einen großen Aufschwung erlebe.

Das Nein Lavals

„Diese Schlussfolgerungen ermächtigen uns, eine endgültige Neuregelung der Reparationsfrage zu verweigern, weil die Zahlungsunfähigkeit des Reiches nicht nach der augenblicklichen Lage bemessen werden kann. Wir sind bereit, für die Periode der wirtschaftlichen Krise eine neue Abrede zu treffen, wir werden aber keinerlei Herabsetzungen der Reparationen zustimmen, wenn sie nicht durch eine gleichzeitige Herabsetzung unserer Schulden gegenüber Amerika ausgeglichen werden. Wir werden

außerdem stets die Zahlung des ungezügelter Teiles der Reparationen verlangen. Dies seien die neuen Opfer, die wir nach allen anderen bereits zu machen. Bei den kommenden Verhandlungen kann nur die Rede von einem Moratorium sein. Deutschland darf nicht seinen eigenen Willen diktiert. Die deutschen Methoden haben bei uns keinen Einfluß. Sie hätten im Gegenteil das Gefühl der Würde und der nationalen Selbständigkeit. (Großer Beifall auf den Bänken der Regierungsmehrheit.) Die Aufgabe, die sich Frankreich gestellt hat, kann nur erfüllt werden, wenn die „Moral“ nicht aus den gegenseitigen Beziehungen ausgeschaltet wird.

In der Abrüstungsfrage bleibt Frankreich bei seiner bisherigen Haltung, die sich auf den Völscherbundspakt stützt. Frankreich nimmt keine Improvisationen an. Wenn alle Verträge geändert werden, so ist eine Deratifikation der Abmachungen möglich. Frankreich wird nicht nur das Beispiel seiner eigenen Abrüstung (?) nach Genf bringen, sondern positive Vorschläge machen, die vor allem in der Verwirklichung des Schiedsgerichtspaktes bestehen.“

Abstimmung über die Vertrauensfrage

Die Abstimmung über die Vertrauensfrage hat mit 306 Stimmen für die Regierung und 265 gegen die Regierung ergeben. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 41 Stimmen bei vielen Stimmenthaltungen erhalten.

Bei der endgültigen Abstimmung über die Tagesordnung blieb das Kabinett Laval mit 312 gegen 261 Stimmen in der Mehrheit. Die Mehrheit beträgt also 51 Stimmen. Viele Abstimmungen haben sich der Stimme enthalten.

Die angenommene Tagesordnung hat folgenden Wortlaut: Die Kammer, der Politik internationaler Annäherung und Organisierung des Friedens getreu, deren notwendige Grundlage die Respektierung der Verträge bildet, billigt die Erklärungen der Regierung, spricht ihr das Vertrauen aus, lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.“

Der Eindruck der Rede Lavals in Berlin

Berlin, 22. Jan. Der erste Eindruck der heutigen zweiten Rede des französischen Ministerpräsidenten Laval in Vertretung politischer Kreise läßt sich dahin zusammenfassen, daß sie ebenso wenig wie die erste Rede Lavals einen sachlichen Fortschritt auf dem Wege zu der von allen Mächten außer Frankreich anerkanntermaßen unumgänglichen notwendigen sofortigen Lösung des Reparationsproblems bringt. Die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten wiederholen in überbittelter Form noch einmal die hinlänglich bekannte französische These.

Krawalle in der Berliner Universität

Der Gummistempel tritt in Aktion

Berlin, 22. Jan. Im Beschuß der Universität kam es heute vormittag zu Auseinandersetzungen, die in eine Schlägerei ausarteten. Da die Rebellen gegen die Demonstrationen machtlos waren, wurde die Polizei herbeigerufen, die die Kämpfenden auseinanderbrachte. Auch im Vorhof der Universität schürte die Polizei gegen die Zusammenrottungen der Studenten ein und trieb sie mit dem Gummistempel auseinander. Sieben Studenten wurden festgenommen.

Gereizte Stimmung in der Studentenschaft

Die Universitätsgebäude bis Montag früh geschlossen

Berlin, 22. Jan. Die Untersuchung der heutigen Krawalle in der Universität durch den Universitätsrat hat noch keine Klärung darüber bringen können, von welcher Seite die Unruhen angeregt worden sind. Die nationalsozialistisch eingestellten Studenten schieben die Schuld auf die kommunistischen Kommunisten und umgekehrt. Allem Anschein nach sind die Provokationen außerhalb der Universität entstanden und die gereizte Stimmung hat dann im Universitätsgebäude ihre Entladung gefunden. Mit dem Abhängen von Liebern auf den Gängen des Gebäudes begannen die gegenseitigen Reibereien. Dann folgten Beschimpfungen und schließlich Tätlichkeiten, denen gegenüber die Rebellen machtlos waren. Erst der Polizei, die von dem Rektor herbeigerufen werden mußte, gelang es, die Schlägerei unter teilweiser Anwendung des Gummistempels zu beenden. Dabei wurden sieben Studenten festgenommen. Nachdem die Führer der feindlichen Gruppen versprochen hatten, die Ruhe nicht mehr zu stören, rückte die Polizei wieder ab. Auf einen Beschluß des Senats wurden die Universitätsgebäude heute mittag 1/2 Uhr geschlossen und werden erst am Montag morgen wieder geöffnet werden.

Keine Brotpreiserhöhung

Berlin, 22. Jan. Der Reichskommissar für die Preisüberwachung hat, wie wir erfahren, aus den ihm erteilten Informationen die sichere Ueberzeugung gewonnen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Roggenmehl bis zur neuen Ernte zweifellos sichergestellt ist. Die Entzündung des Roggen- und Roggenmehlmarktes wird aufmerksam verfolgt. Es ist Vorfrage getroffen, daß eine Erhöhung der Preise, die eine

Erhöhung des Roggenbrotpreises bedingen werden, nicht erfolgt.

Das Gastwirtsgerwerbe zur Bierpreislenkung

Berlin, 22. Jan. In der Frage der Bierpreislenkung, die zur Zeit zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und dem Gastwirtsgerwerbe steht, hat das Gastwirtsgerwerbe durch seine offizielle Vertretung dem Herrn Reichskommissar ein Schreiben übermittelt, in dem es erklärt, daß es leider nicht in der Lage sei, zur Senkung der Auslandspreise Vorschläge zu machen, die technisch durchführbar sind und vom Gewerbe getragen werden können. Das Gastwirtsgerwerbe erkennt die Notwendigkeit einer fühlbaren Preislenkung durch aus an, sei aber der Auffassung, daß die Senkung des Brauereipreises um nur 2 Mark für das Hektoliter besonders unter Berücksichtigung der Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,85 auf 2 Prozent nicht ausreicht.

Wachsende chinesisch-japanische Spannung

Schanghai, 22. Jan. Infolge der zur Siedehitze gestiegenen Spannung zwischen den Chinesen und Japanern, die durch die Zusammenstöße in den vergangenen Tagen besonders genährt wurde, herrschen hier große Besorgungen. Die große chinesische Bevölkerung ist außerordentlich erregt über die Aktionen der Japaner in der Mandchurie und anderswo, während andererseits die Japaner aufgebracht sind über die großen Verluste, die ihnen der Boykott ihrer Waren durch die chinesische Bevölkerung zufügt und über die Ablehnung der Bekämpfung der antisubversiven Vereinigungen durch den Shanghaier Stadtrat. Die japanischen Seestreitkräfte sollen morgen durch ein Flugzeugmuttergeschiff, einen Kreuzer, 4 Zerstörer und 400 Marineinfanteristen verstärkt werden, wodurch die japanischen Streitkräfte vor Schanghai auf insgesamt 10 Kriegsschiffe und 20 Zerstörer gebracht werden, während eine Flotte von 22 Kriegsschiffen im japanischen Kriegshafen Sasebo zum Auslaufen bereitliegt. Das japanische Kabinett kündigte an, daß es zu der Entscheidung gekommen sei, die der Lage entsprechenden geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Der Reuters-Korrespondent erzählt weiter, daß sich die Polizei der internationalen Niederlassung angeschlossen jedem Versuch der Befehlshaber der japanischen Seestreitkräfte entgegenzusetzen werde, in der Niederlassung selbst etwa eine Sonderaktion durchzuführen.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Perzepte ober deren Raum 25 Kop., Restameile 50 Kop. Anzeigenpreis 100 Kop. Aufschlag, Offerte und Kostentabellestellung 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Bestehen für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Zwischen Deutschland, Frankreich und Amerika

(Weltpolitische Wochenschau)

Die Zwillingssöhne von Versailles — „Das Herz des Völkerbundes gehört dem Stärkeren“.

(Nachdruck verboten!)

is. Durch die wirtschaftliche Not gebietlich gefordert, stehen augenblicklich die Tribute und die Abrüstung, die beiden Zwillingssöhne von Versailles, im Mittelpunkt aller politischen Ereignisse. Selbstverständlich verfuhr jede Partei die wirtschaftliche Not als Argument für sich ins Feld zu führen. Seitdem aber das Dokument von Vösel ziemlich klar der deutschen Auffassung recht gegeben hatte, fallen immer mehr die Schleier der Besöhnungen, mit denen Paris seine brutale Herrscherpolitik bisher so glücklich zu umgeben wußte.

In dem großen Kampf gibt es nur drei Mächtegruppen: Auf der einen Seite steht Deutschland, das sich zum erstenmal seit Versailles zu einem entscheidenden Nein aufgerafft hat und von diesem Standpunkt aus dann nicht abrückt, als der englische Vorkämpfer Sir Horace Kinnaird dem Reichsfanzler die Verlängerung des Hoover-Moratoriums bis 1933 nahelegte. Deutschland erhielt in seiner kargen Haltung eine Rückendeckung durch Mussolini, dessen Presse gefollos gegen Laval und Paris vorgeht. Sie war aufs äußerste darüber empört, daß Laval in der französischen Kammer starr an dem Grundlag der Tribute festhielt. Wenn die italienische „Tribuna“ die deutschfeindliche Haltung von Paris „antitalienisch“ und „antifaschistisch“ nennt, so zeigt sich hier der ungetrennte Zusammenhang zwischen den Tributen und der Abrüstung; denn wenn Frankreich die zusätzlichen deutschen Zahlungen ein für allemal nicht erhält, dann können auch andere Länder (z. B. Italien) den Forderungsvorwurf Frankreichs einbringen, den es ja vor allem den deutschen Tributen verlangt!

Die zweite Mächtegruppe in dem unerhört wichtigen Ringen ist die französische Front, in der die getrennten Speichträger Tschet, Polen, Rumänien und Griechenland marschieren, führt Laval, der eines unbedingten Erfolges auf der Konferenz nicht mehr sicher ist. So verurteilt man denn auf französischer Seite diese „überflüssige Tagung“ überhaupt zu verhindern.

Laval sperierte auch gegen den Völscher- und den Wiggins-Bericht, die beide die deutsche These stützen, u. a. mit folgenden wirtschaftlichen Scheingründen. Wenn Deutschland keine Tribute mehr zu zahlen habe, überschwenne es die Welt mit Waren. Daß wir eben die Welt mit Waren überschwenmen, u. in die Tribute zu leisten und daß wir lange Jahre an unseren 26 Milliarden ausländischen Schulden zahlen müssen, übersehen er offensichtlich. Ferner glaubt Laval in seiner Kurzsichtigkeit auch, daß Deutschlands Unglück Frankreichs Glück sei. MacDonald und Baldwin sind jedoch erst kürzlich von der Auffassung abgerückt, daß Deutschlands Rückfall Englands Vorteil sei. Was hier von England gilt, trifft auch bei Frankreich zu.

Eine unsichere Haltung in der Reparationsfrage nimmt England ein. Seine Presse weiß nicht, ob sie für Berlin oder Paris eintreten soll und die Regierung verhielt sich so weit es nur ging, nicht zu binden. Wohin mag Englands Herz im entscheidenden Augenblick schlagen? —

Der dritte Mächtekomponent ist Amerika — das nunmehr den Franzosen wissen ließ, daß es für eine Verlängerung des Hooverplanes nicht zu haben sei, und daß es erst dann mit sich reden ließe, wenn sich Europa (vor allem Deutschland und Frankreich) geeinigt hätte.

Bulgarien, ein Schicksalsgenosse Deutschlands, hat inzwischen seine Zahlungsumfähigkeit für den Zinsdienst ausländischer Anleihen erklärt.

Der „L'ami du peuple“ (Paris) wies kürzlich darauf hin, daß der japanische Konflikt auch für Europa sehr bedeutungsvoll sei; denn er beweise, daß „das Herz des Völkerbundes“ nur dem Stärkeren gehöre und daß eine Nation, die sich so wenig wie China um seine Sicherheit kümmert, „des Schutzes des Völkerbundes kaum wert“ ist. Soll dieses Wort auch nicht zu denken geben? Die Nachrichten, daß sich der Konflikt zwischen Rußland und Japan verschärft und daß das japanische Parlament aufgelöst wurde, trugen nicht zur Beruhigung im fernem Osten bei.

Die „Heiligkeit der Verträge“

Wie auf einer ewig laufenden Grammophonplatte leben es die französischen Politiker, das Schlagwort von der Heiligkeit der Verträge unermüdet herunterzuliefern, wenn es sich um die Reparationen handelt. Es ist nun gut, daß ein deutscher Pazifist linksliberaler Einstellung, Professor Luidde, in der „Frankf. Zeitung“ diese Hauptthese der französischen Politik kritisch untersucht. Er erinnert dabei an die bekannte Tatsache, daß sich die Alliierten durch die Kaufnote verpflichtet hatten, von Deutschland lediglich eine Entschädigung für die sachlichen Kriegsschäden zu verlangen, während sie in Versailles Diktat in der „Anlage I“ die Schädigungen der Kriegsgefangenen, die Unterstützung ihrer Familien und schließlich die Pensionen miteinbezogen. Luidde meint, es wäre Zeit, um auf der Reparationskonferenz in aller Ruhe die Frage zu erörtern, ob nicht die „Heiligkeit der Verträge“ und des gegebenen Wortes es nötig macht, alle Forderungen, die über die der Zivilbevölkerung zugesagten Schäden hinausgehen, zu streichen. Dann wäre zu prüfen, ob die deutschen Leistungen nicht schon längst die berechtigten Forderungen ausgeglichen hätten, die wahrscheinlich schon überzahlt sind.



Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Schatten des Reichthums

Reichthum gleicht dem Meerwasser: je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man.

Schopenhauer

Reichthum ist das geringste Ding auf Erden und die allerleinsten Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Was ihm gegen Gottes Wort, ja, was ihm auch nur gegen leibliche Gaden wie Schönheit, Gesundheit, und gegen Gaden des Gemüths, wie Verstand, Kunst, Weisheit. Dennoch trachtet man so eifrig darnach und läßt sich keiner Arbeit noch Mühe vorbeugen noch hindern. Darum gibt Gott gemeinlich Reichthum den großen Eseln, denen er sonst nichts gönnet.

Reich wird man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie armer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert.

Kant

Neuenburg, 21. Jan. Arbeitslos, dieses barte Wort, wenn es Bitterkeit wird, zwingt manchen zu irgend etwas zu greifen, um sich seinen, wenn auch fargen Lebensunterhalt zu verschaffen. So hatten zwei wandernde Weissen auf gestern Abend in den Gasthof „Wären“ zu einer Vorführung eingeladen, in welcher sie den Besuchern die Geheimnisse der Telepathie und des Magnetismus darboten wollten. Da diese Veranstaltung zu wenig bekannt wurde, war auch der Besuch ein mäßiger und es mußte diese Vorführung unterbleiben. Doch sorgten die Veranstalter durch einige kleine Benefizspiele, daß sie auf diesem Gebiet Weiser sind und mit regem Interesse verfolgen die Anwesenden die Lösung der gestellten Aufgaben, die immer gelangen.

Sch.

(Wetterbericht.) Das Hochdruckgebiet über dem Festland dehnt sich nach der Wetterkarte. Für Sonntag und Montag ist trübendes und von Regenbildung abgesehen, zeitweilig auch heftigeres Wetter zu erwarten.

Milder Januar

Januar warm, daß Gott erbarm! lautet schonwörter Vaterrmund. Die Bäume fangen zu lassen an. Vorzeitiges Knospenbrechen mit nachfolgendem Frost, Schnee und Eiswetter kann schon die Hoffnungen zu nichts machen. Auch die Winterknoten leiden dann. Im Garten hat der milde Januar die braunen Reste freigelegt. Grüne Schneeglöckchen wie späten vertragen über das schneefreie Erdreich. Auch vorwichtige Krokusse liebengehen mit dem milden Januar. Ein wahres Naturwunder hat der obere warme Monat auf den Wiesen des Helberberges umseit des kalten Feldes entfaltet. Auf der großen Weide blühen reichlich im Kassen Fleischd „Januar-Hellblauen“, sonst Herbstzeitlosen genannt. Auffällig an diesen seltenen Blüchern sind die kurzen Stiele. Während die Herbstzeitlosen 10 bis 15 Zentimeter hoch werden, weisen hier kurzgestielte Januarschneewesen nur eine Höhe von 8 bis 10 Zentimeter auf. Daß auch im Tierreich der milde Januar lebenswährend wirkt, beweisen die Schnecken. Zwischen Kleinfurden und frisch grünen Wiesen stehen sich die Schleimspuren vieler kleiner Knackwürmer. Selbst große Weinbergschnecken, die von der Januarwärme verlockt den Winterdeckel abwerfen, trifft man auf der Schneckenweide. Gauererfahrungen hat sich warmen Januar nicht gern. Besonders gefährdet sind die von und die bisweilen fliegenden „Januarmücken“. Sie sollen ein schlechtes Mutterjahr vordedeutend. Tausen im Januar die Maden, muß der Bauer nach dem Mutter gucken.

Sven Hedin und die Kriegsschuldbläge

Der Vredsdienst der Deutschen Turnerschaft veröffentlicht in seiner neuesten Ausgabe folgende interessante Notiz:

Die Weltpresse hat eine Anrede Dr. Sven Hedins, des berühmten schwedischen Forschers, welche er gelegentlich einer Erinnerungssitzung für den Erzbischof Söderblom von Upsala in einer Stockholmer Kirche gehalten hat, im weitestlichen verschnitten. Es heißt da u. a.:

„Racht uns in deutlichen und klaren Worten anerkennen, daß für Europa kein dauernder und sicherer Friede denkbar ist, bevor die künstlichen Grenzen, die in Versailles geschaffen wurden, befreit und durch neue natürliche, gerade und vernünftige ersetzt sind. Denn wenn der Krieg das größte Menschenverbrechen gewesen ist, das je in der Welt begangen wurde, so ist der „Friede“ die gigantischste Dummheit, die jemals von Völkern irgendeines Zeitalters zu einer Justitute für die

Württemberg

Freudenstadt, 22. Jan. (Freudenstädter Fremdenverkehrs 1931.) Die Fremdenstädter Fremdenverkehrsverwaltung weist für 1931 gegenüber 1930 einen Rückgang von etwa 10 Prozent auf, in der Uebernachtungsziffer einen Rückgang von etwa 3 Prozent. Die Zahl der Fremden betrug (Inländer und Ausländer zusammengerechnet) in Freudenstadt einschließlich Ruheles und Imfeldberg und einschließlich der Geschützten im Besonderen der Jugendherberge im Jahre 1931 43.966 mit 287.290 Uebernachtungen und im Jahre 1930 48.365 mit 290.907 Uebernachtungen.

Stuttgart, 22. Jan. (Das Deutsche Turnfest 1933.) Für das 15. Deutsche Turnfest 1933 sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Es ist eine Geschäftsstelle errichtet worden. Der Haupttag des Deutschen Turnfestes dürfte am den 30. Juni fallen. Für Mitte März nächsten Jahres ist eine Werbewoche beabsichtigt.

Stuttgart, 22. Jan. (Vor weiteren Preislenkungsmaßnahmen.) Der Preislenkungs-Kommission für Württemberg, Vorsitzender Klüber, wird in den nächsten Tagen Besprechungen mit den Vertretern wichtiger Wirtschaftszweige führen, um durch diese Verhandlungen weitere Preislenkungsmaßnahmen zu erreichen. Falls sich hierbei eine Einigung nicht ergeben sollte, wird der Preislenkungs-Kommission von sich aus das Weiter vornehmen.

Esslingen, 22. Jan. (Selbstmord eines Betrügers.) Ein 25 Jahre alter Kaufmann aus Esslingen war am 24. Dezember vor. J., nach dem er bei seiner Firma 8000 RM unterschlagen hatte, durchgebrannt und blieb fliehen unauflindbar. Auf Grund eines Steckbriefes gelang es nun der Polizei, ihn in München zu ertappen, wo er sich in der Polizeistube unter einem falschen Namen eingeschrieben hatte. Als die Polizei ihn am Donnerstag vormittag in seiner Wohnung festnehmen wollte, zog er eine Pistole und brachte sich zwei Schüsse in die linke Brust bei, die seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Ravensburg, 22. Jan. (11. Jahre Justizhaus für einen früheren Vollzugsbeamten.) Das hiesige Gewandte Schöffengericht verhandelte während zwei Tagen wegen des früheren Vollzugsbeamten Leo Jodel aus Tettnang wegen offensichtlich falscher Anschuldigung, Verleitung zum Meineid, tätlicher Beleidigung und wegen eines Stillschließens an einem Kind. Das Urteil lautete auf 11. Jahre Justizhaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Von der Anklage des Stillschließens wurde er freigesprochen.

Bad Mergentheim, 22. Januar. (Bad Mergentheim A.-G. in Konkurs.) Nach einer Bekanntmachung des Amtsgerichts Mergentheim wurde am 20. Januar über das Vermögen des Bad Mergent-

heim A.-G. und der Kuranstalt Hohenlohe G. m. b. H. in Bad Mergentheim das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Hofmann in Bad Mergentheim ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. Februar beim Amtsgert in Mergentheim einzureichen. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf den 25. Februar vor dem Amtsgericht Mergentheim bestimmt.

Die Bad Mergentheim A.-G. beruft jezt die ordentliche Generalversammlung auf 8. Februar nach Stuttgart ein. Beantwagt wird die Herabsetzung des Kapitals im Verhältnis 5:1 von 1.850.000 Reichsmark auf 370.000 RM. zur Befreiung des Vermögens. Schaffung von Rücklagen und Durchführung von notwendigen Abrechnungen. Ferner steht auf der Tagesordnung: Umwandlung der Mehrstimmrechtsaktien in Stammaktien, Wiederherhöhung des Kapitals auf bis zu 1 Million RM. (den Gläubigern der Gesellschaft wird für 50 Prozent ihrer Forderungen ein Vergütung auf die arum Aktien eingeräumt). Ueber die Fortsetzung des eingeleiteten Vergleichsverfahrens, sowie über die Uebernahme der Kuranstalt Hohenlohe und der Appel & Co. A.-G. durch die Bad Mergentheim A.-G. soll Beschluß gefaßt werden.

Da und dort wird die Behauptung oder die Vermutung ausgesprochen, als ob durch die Zahlungsunfähigkeit der Bad Mergentheim A.-G. der Kurbetrieb beeinträchtigt oder sogar eingestellt werde. Daran ist natürlich kein wahres Wort. Der Kurbetrieb wird vielmehr in dem bisherigen Umfang auch in Zukunft reiflos durchgeführt und leidet in gar keiner Art und Weise irgendwelche Unterbrechung oder Einschränkung. Da dieser Tatsache ändert auch die vor dem hiesigen Amtsgericht erfolgte Konkursöffnung über die Bad Mergentheim A.-G. nichts, denn für einen reibungslosen Fortgang des gesamten Kurbetriebs sind auch für diesen Fall schon alle Maßnahmen getroffen, deren Durchführung durch den Zusammenschluß von Stadt, Bezirk und Staat gesichert ist. Betont sei noch, daß auch die Stadtgemeinde Bad Mergentheim durch die Zahlungsunfähigkeit der A.-G. in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen wird.

Aus Bayern, 22. Jan. (12 Nodeln im Körper.) Im Krankenhaus in Hofstedt (Oberfranken) wurden der Wiltterstochter Rosa Heitz mehrere Nadeln und Stacheln aus dem Körper entfernt. Zu Hause angekommen, verlor sie das Mädchen wiederum Stacheln. Es kam erneut ins Krankenhaus, wo ihm bis jetzt insgesamt nicht weniger als 33 Nodeln entfernt wurden. Die Kranke soll vor einigen Jahren in einer Schaubude gewesen sein, wo ihr bei Hypnoseverfahren die Nadeln in den Körper eingesteckt worden sein sollen.

Ichon überreichlich geprüfte Menschheit gemacht wurde. Racht uns auch offen und ehrlich bekennen, daß kein Friede zwischen den Völkern denkbar ist, bevor die Kriegsschulden befreit sind und vor allem das in der Stunde der Not erzwungene Bekennnis der Schuld am Krige...

Dieser Heier wohnte ein Turner bei und die Gelamtrede ist im Turnblatt der „Niedersachsen und Friesen“ vollinhaltlich erschienen. Diese treffenden Worte sollten alle Führer künftlicher Staaten beherzigen.

Die Frühlingstimmung des vergangenen Sonntag hat wieder winterlichem Wetter Platz gemacht und wenn mein Rheumatismus nicht trägt, diese freundliche Erinnerung an Nlanderns wasserdruckstränkte Trichterfelder, so werden wir wieder Schnee bekommen. Im Hochschwarzwald wartet das Waldwirtschaftsgewerbe schon lange auf das gütige Erdarmen des alten Dntel Petrus. Mit Sch-Silmen hat man die „Aunt“ in Doffen und Sebnen gebracht und gar zu gerne entlassen wir alle wieder einmal der Welt der Juventur-Kinderläufe, der Sechstage nach Karl und Wienig, den Abenden voll Konzerten und Vorträgen und dem erdrückenden Milieu des ständig an Mitgliedern wachsenden Stemlerordens.

Von dem, was die letzten Wochenstunden, von all dem Vieles, was in großen und kleinen Zelen geredet und gedrütet wurde, war der Abend bei Maria Koble eine letzte Feierstunde. Was dort die schlaute, blonde Diätlerin in Boche und Gros zu sagen wußte, dürfte den meisten der Erscheinenen ein unversehbares Erlebnis geworden sein. Ein Abend solch verrierter Innerlichkeit vermag vom ganzen Deutschland mehr zu geben, als lärmende Vorträge. Um einem künftigen Kangel abzuhelfen, haben beherrzte Männer auch hier eine neue Partei gegründet und einen neuen Laden aufgemacht. Die „Sozialistische Arbeiterpartei“ trat in einer haustüchlich von Kommunisten gut besuchten Versammlung zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Die neue Partei will revolutionäre Wege gehen und bald werden wir vor lauter Parteien keinen Weg mehr sehen. Manchmal ist ja auch der Weg gar nicht so wichtig und es erhebt sich des öfteren die Frage: Ist die Partei für die Funktionäre da, oder die Funktionäre für die Partei?

Mit abendlichen Gedanken beschäftigte sich auch wohl der Beamte der Ortskrankenkasse, der in etwa 35. Jahren rund 4000 Mark an Beitragsgeldern unterschlug. Im Mark Monatsgehalt hat für die heutige Zeit und ihre Anforderungen eben auch zu häufig. Fünf Monate Gefängnis hat ihm das Gericht verordnet. Der Geschäftsführer des Deutschen Bankvereins hat seine farges Leben fristet, dachte ähnlich und brachte von den ihm anvertrauten Geldern etwa 4000 Mark unter die Leute. Und eine teure Freundin kann das größte Bankkonto erschöpfen, selbst wenn es die Frau eines andern ist. „Es muß was wunderbares sein...“ Aber dem Staatsanwalt erzwangt tägliches Verhandeln für das Wunderbare: der ehemalige Mannverpöller büßt sechs Monate hinter Gittertoren seine teure Plakon, und hat genügend Zeit, über die Notwendigkeit einer koordinierten Geschäftsführung nachzudenken.

Große Dinge geschehen im Schauspielhaus. Der heutige Abend bringt schon die zweite Uraufführung dieser Spielzeit und der Name Wassermann dürfte geeignet sein, Saal und Menge erwartungsvoll zu füllen. Im Ura hat die schlaute „König“ ihren Operientraum nun ausgeträumt („Es ist immer so, es ist viel besser so...“) und in atemberaubender Spannung donnert über die weiße Wand der amerikanischen Film „Selben der Luft“. In die verwegenen Künste moderner Kunsttechnik ist eine Südpolforschung und eine Geschichte voll Liebes geschicht verflochten. Eine künstliche Bühnenfassung gibt dem Gesehenen ein besonders reiches Gerüge. Im Saalbau macht man mögen wieder in Wohltätigkeit. Diesmal sind die Frauenverein der Stadt die Veranstalter und vielerlei Leute haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die große Karnepologesellschaft will sogar die Karrkrit zur Wohltätigkeit verpflichten. Wohl wird da und dort unbilligkeit der Karr geschäftlich werden ob der Beteiligungen und Anwesenheit auch ganz bedeutender sasnachtlicher Stimmung in anfezier Zeit der Sorge und des Ernstes. Doch Karrkrit läßt sich auch durch Nettverordnung nicht ganz unterdrücken und letzten Endes beherrscht doch Prinz Karnewald die Stunde.

Geht Raum für feinen Karren! Die Karrkrit triumphiert! Ein jeder hat 'nen Sparren — Nur manchmal — „gut modiert“.

Beief aus Pforzheim

Pforzheim, 22. Januar 1932

Neue Partei — Maria Koble — Eine neue Partei — Marie Koble — Maria Koble und Fim — Wohltätige Karren.

Die Frühlingstimmung des vergangenen Sonntag hat wieder winterlichem Wetter Platz gemacht und wenn mein Rheumatismus nicht trägt, diese freundliche Erinnerung an Nlanderns wasserdruckstränkte Trichterfelder, so werden wir wieder Schnee bekommen. Im Hochschwarzwald wartet das Waldwirtschaftsgewerbe schon lange auf das gütige Erdarmen des alten Dntel Petrus. Mit Sch-Silmen hat man die „Aunt“ in Doffen und Sebnen gebracht und gar zu gerne entlassen wir alle wieder einmal der Welt der Juventur-Kinderläufe, der Sechstage nach Karl und Wienig, den Abenden voll Konzerten und Vorträgen und dem erdrückenden Milieu des ständig an Mitgliedern wachsenden Stemlerordens.

Von dem, was die letzten Wochenstunden, von all dem Vieles, was in großen und kleinen Zelen geredet und gedrütet wurde, war der Abend bei Maria Koble eine letzte Feierstunde. Was dort die schlaute, blonde Diätlerin in Boche und Gros zu sagen wußte, dürfte den meisten der Erscheinenen ein unversehbares Erlebnis geworden sein. Ein Abend solch verrierter Innerlichkeit vermag vom ganzen Deutschland mehr zu geben, als lärmende Vorträge. Um einem künftigen Kangel abzuhelfen, haben beherrzte Männer auch hier eine neue Partei gegründet und einen neuen Laden aufgemacht. Die „Sozialistische Arbeiterpartei“ trat in einer haustüchlich von Kommunisten gut besuchten Versammlung zum ersten Male vor die Öffentlichkeit. Die neue Partei will revolutionäre Wege gehen und bald werden wir vor lauter Parteien keinen Weg mehr sehen. Manchmal ist ja auch der Weg gar nicht so wichtig und es erhebt sich des öfteren die Frage: Ist die Partei für die Funktionäre da, oder die Funktionäre für die Partei?

Mit abendlichen Gedanken beschäftigte sich auch wohl der Beamte der Ortskrankenkasse, der in etwa 35. Jahren rund 4000 Mark an Beitragsgeldern unterschlug. Im Mark Monatsgehalt hat für die heutige Zeit und ihre Anforderungen eben auch zu häufig. Fünf Monate Gefängnis hat ihm das Gericht verordnet. Der Geschäftsführer des Deutschen Bankvereins hat seine farges Leben fristet, dachte ähnlich und brachte von den ihm anvertrauten Geldern etwa 4000 Mark unter die Leute. Und eine teure Freundin kann das größte Bankkonto erschöpfen, selbst wenn es die Frau eines andern ist. „Es muß was wunderbares sein...“ Aber dem Staatsanwalt erzwangt tägliches Verhandeln für das Wunderbare: der ehemalige Mannverpöller büßt sechs Monate hinter Gittertoren seine teure Plakon, und hat genügend Zeit, über die Notwendigkeit einer koordinierten Geschäftsführung nachzudenken.

Große Dinge geschehen im Schauspielhaus. Der heutige Abend bringt schon die zweite Uraufführung dieser Spielzeit und der Name Wassermann dürfte geeignet sein, Saal und Menge erwartungsvoll zu füllen. Im Ura hat die schlaute „König“ ihren Operientraum nun ausgeträumt („Es ist immer so, es ist viel besser so...“) und in atemberaubender Spannung donnert über die weiße Wand der amerikanischen Film „Selben der Luft“. In die verwegenen Künste moderner Kunsttechnik ist eine Südpolforschung und eine Geschichte voll Liebes geschicht verflochten. Eine künstliche Bühnenfassung gibt dem Gesehenen ein besonders reiches Gerüge. Im Saalbau macht man mögen wieder in Wohltätigkeit. Diesmal sind die Frauenverein der Stadt die Veranstalter und vielerlei Leute haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die große Karnepologesellschaft will sogar die Karrkrit zur Wohltätigkeit verpflichten. Wohl wird da und dort unbilligkeit der Karr geschäftlich werden ob der Beteiligungen und Anwesenheit auch ganz bedeutender sasnachtlicher Stimmung in anfezier Zeit der Sorge und des Ernstes. Doch Karrkrit läßt sich auch durch Nettverordnung nicht ganz unterdrücken und letzten Endes beherrscht doch Prinz Karnewald die Stunde.

Geht Raum für feinen Karren! Die Karrkrit triumphiert! Ein jeder hat 'nen Sparren — Nur manchmal — „gut modiert“.

Vom bayerischen Wägen, 22. Jan. (Weg'n so am bisse geht ma net zum Dohlt!) Vom Gericht in Kempten wurde der 43 jährige, nicht weniger als 15 mal wegen Körperverletzung verurteilte Händler Thomas Eibl wegen des gleichen Delikts zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat in einer Wirtschaft in Kempten seinem Beifreund, der ihm wegen „Rogeele“ beim Kartenspiel eine heilige Verleuge herunterschauen hatte, drei gefährliche Stiche in Kopf und Nacken versetzt. Zu seiner Entschuldigang meinte Eibl: „Weg'n so am bisse geht ma net zum Dohlt und jetzt an nig al“. Das Gericht war aber anderer Meinung.

Notruf der Waldarbeiterchaft

Freudenstadt, 22. Jan. Man schreibt uns: Im Laufe dieser Woche hielt der Deutsche Landarbeiter-Verein für die Waldarbeiterchaft des Würt- und Engstales große und überaus stark besuchte Bezirksversammlungen in Freudenstadt, Schwünningen, Zwilgabel und Wildbad ab. Kreisleiter Wald-Stuttgart sprach über die 4. Notverordnung, sowie über die vom Würt. Finanzministerium angeordnete Ubrprozentige Lohnsenkung der Holzbaulehne ab 1. Januar 1932. In der regen Aussprache kam die bedrückte Lage der Waldarbeiterchaft zum Ausdruck, die durch den erneuten Ubrprozentigen Lohnabbau und durch die immer mehr eingeschränkte Arbeitsmöglichkeit von Tag zu Tag verschärft wird. Durch den rigorosen Abbau der Arbeitslöhne seitens der Staatsforstverwaltung ist es kaum möglich, den geringen Stundenlohn zu verdienen. Die Verzweiflungstimmung der Holzbauleiter wird noch dadurch gemehrt, daß die Staatsforstverwaltung auf Rückzahlung des ausbezahlten Differenzbetrags zwischen Stundenlohn und tatsächlichem Arbeitsdienst besteht. Denn als Abschlagszahlung kam der Stundenlohn zur Auszahlung. Angesichts der geringen Arbeitslöhne war es aber nicht möglich, den Lohnstundenlohn zu verdienen. Differenzbeträge bis zu 2000 Mark entstanden dadurch bei den einzelnen Holzbauleitern. Heftige Kritik wurde auch an der Haltung einzelner Forstämter geübt, die dazu übergehen wollen, die Karrarbeit einzuführen und die Holzbauleiter nur noch zwei Tage in der Woche zu beschäftigen, während in anderen Forstämtern Arbeiten im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Ausführung kommen. Die Verhärterung der Schwarzwalder Holzbauleiter ist groß und es ist notwendig, daß die möglichen Stellen den Klagen und der Notlage getreut werden.

Die Würt. Staatsregierung hat auf Grund der 4. Notverordnung die Löhne der Staatsholzbauleiter ab 1. Januar 1932 um 10 Prozent gekürzt. Und das, obwohl diese Löhne erst in allerleier Zeit durch Schlußgespräch teilweise eine Erhöhung bis zu 30 Prozent erfahren haben. Durch diesen geringen Lohnabbau und infolge der geringen Arbeitsverdienstmöglichkeiten bei der Staatsforstverwaltung nimmt die große Notlage der Waldarbeiterchaft, besonders des Hochschwarzwaldes, immer mehr ab. Wenn nicht baldige Abhilfe geschaffen wird, werden unübersehbare Folgen resultieren. Die Waldarbeiterchaft verlangt deshalb vom Landtag und Regierung, daß die letzte angeordnete zehnprozentige Lohnkürzung wieder rückgängig gemacht und daß durch Berechtigung von Mitteln die Würt. Forstdirektion in die Lage versetzt wird, durch Inangriffnahme von Vorarbeiten im den Waldarbeitern einigermassen Verdienstmöglichkeit zu geben.

Letzte Nachrichten

322000 Arbeitslose im Bezirk Südwest

Während die Arbeitslosen Zahl im Reich in diesem Winter schon seit Ende November höher ist als zur Zeit ihres höchsten Standes im vorigen Winter, hat die Gesamtbevölkerung des südwestdeutschen Arbeitsmarktes erstmals am 15. Januar die im vorigen Winter beobachtete Höchstzahl von 320.000 arbeitsuchenden Personen um 2.000 überschritten; im Reich hatte die Ueberblung um die Jahreswende bereits über 13 u. 9. betragen. Von den bei drei württembergischen und badischen Arbeitsämtern am 15. Januar registrierten 332.618 Arbeitsuchenden waren 322.196 als arbeitslos zu betrachten.

Verhaftung des ehemaligen Schokmeisters des Deutschen Sängerbundes

Gütersloh, 22. Jan. In Berl. Kreis Wittenburg, wurde in der Kolonie Wilhelmshof der ehemalige Schokmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsprokessor Johann Keddin-Berlin/Charlottenburg verhaftet. Keddin hatte als Schokmeister des Deutschen Sängerbundes 900.000 RM unterschlagen und war in Berlin zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seitdem war er flüchtig und wurde schließlich gefaßt.

Die Behämpfung der spanischen Aufstandsbewegung

Barcelona, 22. Jan. Wie Havas meldet, hat das zur Behämpfung der Aufstandsbewegung in der Provinz Barcelona entsandte

Advertisement for German goods. Text: 'Jede überflüssige Einfuhr von 6000 R.-M. Industriewaren oder von 2250 R.-M. Nahrungsmitteln macht eine deutsche Familie ein Jahr arbeitslos.' Below is an illustration of a man carrying a large bundle on his back, with a woman and child nearby. At the bottom, the text reads: 'Kauft deutsche Ware und Ihr schafft Arbeit und Brot'.

Expeditionskorps sämtlicher wichtiger Punkte der Zone von Mexiko...
Alle bisher von den Rebellen besetzt gehaltenen Städte und Dörfer sollen widerstandslos geräumt, ein Teil der aufständischen Bergleute beim Herannahen der Truppen gelassen sein. In Barcelona sind zwei Kettegeschiffe eingetroffen.

Deutschland und die Abrüstung

Rom, 22. Jan. Reichswehrminister Gröner machte dem Berliner Korrespondenten des römischen „Messaggero“ umfassende Erklärungen zur bevorstehenden Abrüstungskonferenz. Gröner ging von russischen Worten aus, daß ein gleiches Recht der Völker unmöglich sei, solange die einen Staaten bis an die Zähne bewaffnet sind und die anderen gänzlich ohne Verteidigungsmittel dastehen. Deutschland fordert für alle gleiche Abrüstung und das gleiche Recht auf Sicherheit. Der Reichswehrminister wies nochmals darauf hin, daß der Friedensvertrag den Siegern die Verpflichtung auferlege, der Abrüstung Deutschlands zu helfen, und daß nur dadurch ein gleicher Zustand für alle geschaffen würde. Die Vorschläge der vorberathenden Konferenz für die Abrüstung seien für Deutschland unannehmbar gewesen, weil sie die Ungleichheit zwischen Siegern und Besiegten verewigen wollten, statt sie zu beseitigen. Deutschland werde auf der Konferenz verlangen, daß alle Staaten nach denselben Grundsätzen wie es Deutschland selbst nach Friedensschluß getan hat, abzurüsten. Die französische These: „Erst Sicherheit, dann Abrüstung“, sei unannehmbar, denn die Sicherheit könne erst durch die Abrüstung erreicht werden.

Verhöfste Bewachung der badisch-schweizerischen Grenze

Basel, 22. Jan. Wie die Schweiz. Depeschen-Agentur meldet, ist seit Monatsmitte ein verstärkter Grenzschutz an der schweizerisch-badischen Grenze eingeführt worden. Auch wurden besondere Anordnungen für eine schnelle Aburteilung derjenigen Personen getroffen, die die schweizerische Grenze ohne Erlaubnis überschreiten. Die Maßnahmen sind darauf zurückzuführen, daß in der letzten Zeit die Verände, die badisch-schweizerische Grenze unregelmäßig zu überschreiten, außerordentlich zugenommen haben, was naturgemäß auf die zunehmende Arbeitslosigkeit in Deutschland zurückzuführen ist, die nicht nur Deutsche, sondern auch in Deutschland lebende fremde Staatsangehörige veranlaßt, ihr Glück anderswo zu suchen. In Basel wird mit dieser Zunahme der unerwünschten Grenzgänger das Anwachsen der Kriminalität, die gerade in den letzten Wochen eine bedrückende Zunahme erfahren hat, in Zusammenhang gebracht. Dazu muß allerdings gesagt werden, daß bei den zahlreichen Kleindiebstählen und insbesondere Einbrüchen in Juweliergeschäften, soweit die Täter ermittelt werden konnten, Deutsche Staatsangehörige als Täter nicht in Frage kamen.

Ultimatum japanischer Offiziere an eine chinesische Zeitung

Schanghai, 22. Jan. Fünf japanische Marineoffiziere forderten heute nachmittags vom Chefredakteur einer chinesischen Zeitung, daß sein Blatt sich auf einer ganzen Seite wegen eines Artikels entschuldige, in dem sie eine Kränkung Japans erlitten. Sie verlangten, daß der Chefredakteur sich persönlich bei dem japanischen Admiral entschuldige. Wenn der Chefredakteur diese Forderungen nicht binnen einer bestimmten Frist erfüllte, würden die japanischen Marinebehörden „die entsprechenden Maßnahmen“ ergreifen.

Erinnerungen eines alten Neubürgers

Anschließend an den Artikel im „Enztaler“ Nr. 26 v. J. betr. Enzthalbahn soll auf Wunsch noch Nachfolgendes angeführt sein: Da bei der seither herangewachsenen Generation wie der inzwischen zugewanderten Bürgerchaft vielfach noch Meinungsverschiedenheiten namentlich über die Lage des Bahnhofs Neubürg bestehen, sei nachfolgende wahrheitsgetreue Schilderung gegeben. In der Bahnhofs- und über durch Neubürg waren verschiedene Projekte ausgeführt. Projekt I: Fortsetzung der Linie von Vitzendorf her am linksseitigen Ufer an der Perleberg anseherhalb der Stadt dem Turmplatz und Marienplatz zu und war dann der Bahnhof auf einem oder dem anderen dieser Punkte in Aussicht genommen. Dieser Plan scheiterte jedoch aus verschiedenen Gründen. Die schwierige Frage der Ueberquerung der Alten Forzheimer Straße und der Damersteige, auch die Lage zum Bahnhof, ob Marienplatz oder Turmplatz, schien schon der unangünstigen Zufahrt wegen dort hin nicht geeignet, aber in erster Linie wurde der Plan aufgegeben wegen der auf alle Zeit zu leistenden Unterhaltung des einige Kilometer längeren Bahndörpers. Projekt II: Den Bahnhof unterhalb, jedoch näher als jetzt an der Stadt; hierbei war ebenfalls ein Tunnel durch den Schloßberg vorgesehen, jedoch waren hier die beiden Werkeller von Holzschel und Kordler, sowie der Friedhof ein Hindernis. Somit hatte die technische Leitung dieser Linie schon aus Sparmaßregeln den Vorzug gegeben, weil diese den kürzesten Weg anzeigte. Den Bahnhof selbst hatte man anfangs allerdings nicht in dieser Höhenlage sich vorge stellt, selbstverständlich

mußte man jedoch auf der gegenüberliegenden Wildbacher Straßenseite herankommen. Wenn zu der Blattrage des Bahnhofs die Zementfabrik einen beträchtlichen Beitrag leistete, so durfte diese Firma wohl auch ihre Berechtigung dazu haben, hier mitzusprechen in Anbetracht des schweren Arbeitsmaterials sowie der Fertigungsarbeiten, welches alles hätte durch die Stadt befördert werden müssen, wenn der Bahnhof oberhalb der Stadt angelegt worden wäre. Auch wurde in Betracht gezogen, daß das Gelände unterhalb der Stadt gewiß ein geeigneteres gewesen wäre zur Behausung und Anschlag an die Stadt, als jenes oberhalb der Stadt. Bei der Berechnung über die Rentabilität der Enzthalbahn wurden auf den Personenverkehr keine großen Hoffnungen gesetzt, doch hatte es sich bald gezeigt, daß die Enzthalbahn auch in dieser Richtung befriedigender war als die zwei Jahre später erbaute Ragnsdalbahn, was sich leicht erklärt durch die anliegenden Ortschaften bei und um Reutenburg, Höfen, Calmbach und Wildbad. Selbst die derzeitige Arbeitslosigkeit und der Weidmangel ist, wie der Verkehr inselbstwärts beweist, kein Grund, den Verkehr in Richtung Forzheim wesentlich abzuschwächen. Der Drang zur Großstadt hat so sehr um sich gegriffen, daß man dort allen Erntes erndigt, die Bewegung ruckartig zu gestalten und Maßnahmen trifft, die Bevölkerung wieder auf das flache Land auszuheben. In kürzlichem Gegenbesuch besaß streben allerdings die immer weiter um sich greifenden Eingemeindungen zur Großstadt. Was es bei derartigen Anlagen manchmal für widerwärtige Ansichten gibt, hierfür nur ein Beispiel: Als die Talstraße nach Forzheim gebaut wurde, glaubten einige Anwohner der Unteren Damersteige, daß die Einmündung in die Stadt auf dem linken Ufer vor der Brücke stattfinden müsse. Die jetzige Einmündung dieser Straße in die Stadt war schon hundert Jahre vorher bestimmt und viel derselben nur ein einziges altes Wohnhaus zum Opfer, welches zwischen der Wildschaff Holzschel und Karl Schumacher noch auf der alten Talstraße stand. Das bebauter Siedlungsgebiet dürfte auch als Teilgebiet bezeichnet werden, da die Anlage ein schöneres als die Stadt anschließendes Bild gegeben hätte, wenn diese etwa in den Unteren Hausdörfern angelegt worden wäre. W.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Verantwortung.)

In die Auseinandersetzung Böppel-Banke will ich mich nicht einmischen. Die besseren Gründe sind jedenfalls beim Erkennen. Darunter rechne ich allerdings nicht die Beurteilung der Konservativen. Deren oberste Grundsätze waren: Hochhaltung von Christentum, Monarchie und Vaterland, Schutz und Förderung jeder rechtlichen Arbeit, Wahrung berechtigter Autorität.

Eine Massenpartei waren sie nicht. Jahresbeiträge haben sie Dandwörter und Mittelmäßigkeiten eine lebendige und tatkräftige Verwirklichung zuteil werden lassen. Ihr Eintreten für den Schutz der nationalen Arbeit kam besonders auch den Arbeitern zugute. Wenn in landwirtschaftlichen Bezirken Nord- und Ostdeutschlands da und dort patriotische Zustände waren, so gibt dies Herrn Banke kein Recht zu so gebissenen und verallgemeinernden Entstellungen. Die Konservativen waren namentlich im Süden eine ausgeprägte Volkspartei. Wenn ihr alter Ruf „Mit Gott für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland“ einmal wieder wehnt in deutschen Landen etwas gilt, dann wird unser Volk genesen sein und seinen Aufstieg nehmen! Fr. Kessler.

Höfen a. Enz, 22. Jan. Das Eingeladene aus Calmbach in der Donnerstagnachmittag erfordert eine Entgegnung. Ich bewundere die Kühnheit des Herrn Einsenders, der fröhlich behauptet, die Nationalsozialisten seien die Abieger der altpreussischen Konservativen. Was in aller Welt hat denn die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die eine völlige Neuschöpfung ist, mit jenen Oberbürgern zu tun! Ein Bild in das Parteiprogramm müßte doch zur Aufklärung genügen. Das der Herr Verfasser eine Ahnung von der jungen, gewaltigen, von neuen Ideen erfüllten Bewegung, die göttlich in seiner Weise durch die Vergangenheit belastet ist. Wer behauptet, das sind die alten Parteien, vorweg diejenigen, die bisher im Reich und in Preußen das Best in der Hand hatten, Zentrum und Sozialdemokratie. Sie tragen mit Zug und Hecht die Verantwortung für die ganze Entwicklung und die gegenwärtigen Zustände.

Nicht minder bewundernswert ist die Darmlosigkeit, welche dem Propaganda „des Silberstreifens“, dem großen Politiker Stresemann, so hohes Lob zu spenden weiß. Daß doch die Locarnopolitik sich als eitel Dummheit erwies! Die Versöhnungsfreundlichkeit der Franzosen kommt immer deutlicher zum Ausdruck. Um das Ehrenstatue am Rhein ist es ziemlich still geworden. Ferner zeigt es wirklich von einem zufriedenen Gemüt, wenn man über die Reglerungsweisheit des Herrn Prüfling in Entziden gerät. Nur möchte ich, daß nicht alle durch die so wohlthätig wirkenden Vorberordnungen erfreuten

Zeitgenossen diese Begeisterung teilen werden. Ist es denn ein so großes Meisterstück, daß man durch die Erfüllungspolitik und die sogenannten Sanierungen die deutsche Wirtschaft zu völliger Erschöpfung und zur Zahlungsunfähigkeit kurieren worden ist. Soweit hätte es jeder Lehrling auch bringen können. In jedem anderen Lande würde eine Regierung, die so sehr daneben geschossen hat, schon längst — freiwillig — vom Schauplatz verbannt sein! In England hat man in schwieriger Lage das Volk selbst zur Wahl zur Entscheidung aufgerufen, um einen starken Rückhalt zu haben. Aber bei uns, im unfernen „Volkstaat“, welsch kläglicher Anblick! Krampfhaft, verzweifelt haben sich die Regierungen des alten Systems am Kluder zu halten und klammern sich an ihre Ministerstühle, während die Mehrheit des Volkes nichts mehr von ihnen wissen will. Ob die Nationalsozialisten es besser können? Gut, man lasse sie doch einmal zeigen, was sie vermögen. Sie sollen's einmal probieren! Vorher spare man sich Lob und Tadel! Erst dann ist ein gerechtes Urteil möglich! O. Sa.

Betrifft die Berichterstattung der Sozialdemokratischen Partei Vitzendorf anlässlich der Generalversammlung im Nöhl.

Einigen Drahtziehern der SPD scheint der Gewerbeverein immer noch schwer im Magen zu liegen. Ohne Seitenhiebe gegen ihn verläßt keine Berichterstattung. Wenn der Berichtserstatter glaubt, seiner Partei damit Danks zu leisten, daß er jede Anrempelung, die gegen uns vorgebracht wird, der Defensivität vorsetzt, so ist er sehr auf dem Holzwege. Die Vergangenheit hat den Beweis geliefert, daß sich auf diese Weise die Massen nicht mehr fördern lassen. Es mag ängstlich sein, wenn eine Partei im Verlauf von 3 Gemeinderatswahlen von 9 Sitzen auf 1 Sitze dezimiert wird, aber sicher hat dies auch seine Ursache. — Die Haltung einiger Gewerbetreibender und Geschäftsleute anlässlich der Wahl soll provokierend gewirkt haben? Will man denn immer noch nicht einsehen, daß auch die Gewerbetreibenden sich den Mund nicht verschließen lassen können? Im übrigen ist alleinig anerkannt worden, daß in vielen Jahren keine Gemeinderatswahl so unabhängig verlaufen ist wie die letzte und daß dies so war, ist in erster Linie der Leitung des Gewerbevereins zu verdanken. — Daß ein Gemeinderat bei der letzten Wahl in angebotener Zustimmung eine Mehrheit gegen hat, die besser unterblieben wäre, soll nicht beklagt werden. Der Vorhang der bürgerlichen Fraktion hat sich aber sofort gewissermaßen für ihn entzogen und dafür gefordert, daß die Unterhaltung in andere Bahnen geleitet wurde. Daß dieser Fall aufgeweicht wird, hatten wir am allerwenigsten erwartet. Wenn wir mit gleicher Wärme beimschlen wollten und unüberlegte Keuschungen von Herrn der Gegenpartei befehligen wollten, so könnten wir schon die Diebe verurteilen. Im übrigen möchten wir feststellen, daß der betreffende Gemeinderat nicht Mitglied des Gewerbevereins ist, das welsch auch der Berichtserstatter recht gut. Aber bei der Tendenz, dem Gewerbeverein ein auszuweisen, nimmt man es mit der Wahrheit nicht so genau. Wir stellen uns aber auch auf den Standpunkt: „Denn vergib Jönen“.

Der Gewerbeverein.

Sportede.

1. H.C. Calmbach. Durch seine Votalsiege über Kenhausen (1:1) und Alburg (2:1) hat sich der H.C. Calmbach die weitere Teilnahme an den Votalspielen gesichert. Am kommenden Sonntag tritt derselbe zum 3. Votalspiel gegen den seit einem Jahr der Forzheimer Kreisliga angehörenden Forzheimer Sportklub an. Bekanntlich nimmt derselbe in seiner Klasse eine gute Position ein. Dessenfalls behält der H.C. Calmbach, der am vergangenen Sonntag gegen Alburg mit einem schönen, klugen Spiel aufwartete, diese Form bei. Besonders interessant der Sturm, der durch Neueinstellung erheblich an Schußgewalt gewonnen hat, wie er sich gegen das als gut bekannte Forzheimer Schlusstrich aus der Affäre ziehen wird. Vor dem Spiel, das um 2 Uhr beginnt, stehen sich die Schülermannschaften beider Vereine gegenüber. Auch dieses Spiel — das erste dieser Art — begnügt besonderer Beachtung, stehen doch gerade in den Reihen der noch schulpflichtigen Jugend, bei denen Fußball der höchste Trunf ist, eine große Anzahl begabter Spieler. Nach dem Dammspiel freuen sich die A-Jugend die Klagen. Hoffen wir auf schönes Wetter, damit sich das Programm, welches sehr reichhaltig ist, und bei dem sicher von beiden Seiten guter Sport geboten wird, eines guten Besuches erfreuen darf. Erhardt.

Calmbach.

Der werten Einwohnerchaft von hier und Umgebung empfiehlt sich zur Ausführung

Sämtlicher Gipsararbeiten
Hermann Proß, Gipsar,
Alte Höfenstr. 542.

Gewaltig herabgesetzt

sind die Preise sämtlicher Waren in meinem

Total-Ausverkauf!

Anzug- und Mantelstoffe, Kleiderstoffe
Seidenstoffe, Aussteuer-Artikel

finden Sie noch in größter Auswahl in meinen bekannt
guten Qualitäten. Für Sie gibt es daher nur einen Weg:

Beim Stoffeinkauf immer nur zu

Scheu
CARL
DAS HAUS DER STOFFE

Pforzheim



Gemeinde Birkenfeld.
Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 25. ds. Mts., abends 7 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Röhle“ hier im Aufstreich zum Verkauf:
Aus Abt. V, 7 Dachsbau:
97 Km. Buchen- und
9 Km. Nadelholz.
Aus Abt. V, 8 Neuwiesenberg:
11 Flächenlose (meist Buchen).
Aus Abt. IV, 2 Mittl. Erlach:
2 Flächenlose (Stängchen) Nr. 70 und 71 und
2 eichene Hackklöße.
Ferner aus III Ziegelwäfen:
1 Stangenlos.
Birkenfeld, den 22. Januar 1932.
Gemeindepflege: gez. Heeb.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der **Marie Kappler** in Conweiler werden öffentlich versteigert:
a) Das im Grundbuch von Conweiler, Heft 42, eingetragene Gebäude Nr. 136 mit Holzhütte, Hofraum und Scheuer, Parz. Nr. 567 Baumacker, 17 a 37 qm, Anschlagswert 10.000.— RM.,
am **29. Januar 1932, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathaus in Conweiler.
b) Die auf Markung Feldbrennach gelegenen und im Grundbuch daselbst, Heft 120, eingetragenen Grundstücke: Parz. 1526—1530 Acker im oberen Allmandsfeld, je 7 a 72 qm, zuz. 38 a 60 qm, Anschlagsw. 1500.— RM., Parz. 917 Wiese in langen Aedern, 13 a 40 qm, Anschlagswert 300.— RM., Parz. 973 Acker auf der oberen Hub, 10 a 82 qm, und Parz. 974 „ „ „ 18 a 83 qm, Anschlagswert 900.— RM., Parz. 923 Wiese in langen Aedern, 9 a 23 qm, Anschlagswert 262.50 RM.,
am **29. Januar 1932, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Feldbrennach.
Die Versteigerungsbedingungen liegen auf dem Rathaus in Conweiler und Feldbrennach zur Einsichtnahme auf.
Der Konkursverwalter: RM. Hoff.

Birkenfeld, den 23. Januar 1932.
Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Gottlob Ayasse

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem „Sängerbund“ für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranzspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herrenalb, den 22. Januar 1932.
Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubeforgten, guten Mutter

Frau Emilie Kübler

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Kirchenchor für den erhebenden Gesang, den Krankenschwestern für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege sowie allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten.

In tiefem Leid:
Familie **Gustav Kübler.**

Rheuma und Gicht?

Wulwurzfluid hilft!

„Meine Frau leidet seit längerer Zeit an Rheumatismus und Gicht. Die Schmerzanfälle, hauptsächlich in der Nacht, waren so stark, daß meine Frau oft vor Schmerzen laut aufschrie. Gleich nach dem Gebrauch Ihres Wulwurzfluids Spezial wurde meine Frau beruhigt und nachdem sie sogar Umschläge mit Ihrem Fluid machte, verschwanden die Schmerzen vollständig.“ (Originalzeugnis.) Direktor M. Müller! Große Halle RM. 1.80, Spezial doppelstark RM. 2.70. Zu haben in den Apotheken in Neuenbürg, Herrenalb und Schömburg.

Karl Försler, Birkenfeld
Edro-Reinigungscreme
für jeden Schuh.

Wer sucht Geld?

Ab 500 Mkt. in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- u. Darlehensgeld. Keine Vermittlung. Auskunft kostenlos. D. Sigle, Pforzheim, Reichlestraße 4. Nachm. 10. 1/2, 2/3, 4/5, 6/7, 8/9, 10/11, 12/13, 14/15, 16/17, 18/19, 20/21, 22/23, 24/25, 26/27, 28/29, 30/31, 32/33, 34/35, 36/37, 38/39, 40/41, 42/43, 44/45, 46/47, 48/49, 50/51, 52/53, 54/55, 56/57, 58/59, 60/61, 62/63, 64/65, 66/67, 68/69, 70/71, 72/73, 74/75, 76/77, 78/79, 80/81, 82/83, 84/85, 86/87, 88/89, 90/91, 92/93, 94/95, 96/97, 98/99, 100/101, 102/103, 104/105, 106/107, 108/109, 110/111, 112/113, 114/115, 116/117, 118/119, 120/121, 122/123, 124/125, 126/127, 128/129, 130/131, 132/133, 134/135, 136/137, 138/139, 140/141, 142/143, 144/145, 146/147, 148/149, 150/151, 152/153, 154/155, 156/157, 158/159, 160/161, 162/163, 164/165, 166/167, 168/169, 170/171, 172/173, 174/175, 176/177, 178/179, 180/181, 182/183, 184/185, 186/187, 188/189, 190/191, 192/193, 194/195, 196/197, 198/199, 200/201, 202/203, 204/205, 206/207, 208/209, 210/211, 212/213, 214/215, 216/217, 218/219, 220/221, 222/223, 224/225, 226/227, 228/229, 230/231, 232/233, 234/235, 236/237, 238/239, 240/241, 242/243, 244/245, 246/247, 248/249, 250/251, 252/253, 254/255, 256/257, 258/259, 260/261, 262/263, 264/265, 266/267, 268/269, 270/271, 272/273, 274/275, 276/277, 278/279, 280/281, 282/283, 284/285, 286/287, 288/289, 290/291, 292/293, 294/295, 296/297, 298/299, 300/301, 302/303, 304/305, 306/307, 308/309, 310/311, 312/313, 314/315, 316/317, 318/319, 320/321, 322/323, 324/325, 326/327, 328/329, 330/331, 332/333, 334/335, 336/337, 338/339, 340/341, 342/343, 344/345, 346/347, 348/349, 350/351, 352/353, 354/355, 356/357, 358/359, 360/361, 362/363, 364/365, 366/367, 368/369, 370/371, 372/373, 374/375, 376/377, 378/379, 380/381, 382/383, 384/385, 386/387, 388/389, 390/391, 392/393, 394/395, 396/397, 398/399, 400/401, 402/403, 404/405, 406/407, 408/409, 410/411, 412/413, 414/415, 416/417, 418/419, 420/421, 422/423, 424/425, 426/427, 428/429, 430/431, 432/433, 434/435, 436/437, 438/439, 440/441, 442/443, 444/445, 446/447, 448/449, 450/451, 452/453, 454/455, 456/457, 458/459, 460/461, 462/463, 464/465, 466/467, 468/469, 470/471, 472/473, 474/475, 476/477, 478/479, 480/481, 482/483, 484/485, 486/487, 488/489, 490/491, 492/493, 494/495, 496/497, 498/499, 500/501, 502/503, 504/505, 506/507, 508/509, 510/511, 512/513, 514/515, 516/517, 518/519, 520/521, 522/523, 524/525, 526/527, 528/529, 530/531, 532/533, 534/535, 536/537, 538/539, 540/541, 542/543, 544/545, 546/547, 548/549, 550/551, 552/553, 554/555, 556/557, 558/559, 560/561, 562/563, 564/565, 566/567, 568/569, 570/571, 572/573, 574/575, 576/577, 578/579, 580/581, 582/583, 584/585, 586/587, 588/589, 590/591, 592/593, 594/595, 596/597, 598/599, 600/601, 602/603, 604/605, 606/607, 608/609, 610/611, 612/613, 614/615, 616/617, 618/619, 620/621, 622/623, 624/625, 626/627, 628/629, 630/631, 632/633, 634/635, 636/637, 638/639, 640/641, 642/643, 644/645, 646/647, 648/649, 650/651, 652/653, 654/655, 656/657, 658/659, 660/661, 662/663, 664/665, 666/667, 668/669, 670/671, 672/673, 674/675, 676/677, 678/679, 680/681, 682/683, 684/685, 686/687, 688/689, 690/691, 692/693, 694/695, 696/697, 698/699, 700/701, 702/703, 704/705, 706/707, 708/709, 710/711, 712/713, 714/715, 716/717, 718/719, 720/721, 722/723, 724/725, 726/727, 728/729, 730/731, 732/733, 734/735, 736/737, 738/739, 740/741, 742/743, 744/745, 746/747, 748/749, 750/751, 752/753, 754/755, 756/757, 758/759, 760/761, 762/763, 764/765, 766/767, 768/769, 770/771, 772/773, 774/775, 776/777, 778/779, 780/781, 782/783, 784/785, 786/787, 788/789, 790/791, 792/793, 794/795, 796/797, 798/799, 800/801, 802/803, 804/805, 806/807, 808/809, 810/811, 812/813, 814/815, 816/817, 818/819, 820/821, 822/823, 824/825, 826/827, 828/829, 830/831, 832/833, 834/835, 836/837, 838/839, 840/841, 842/843, 844/845, 846/847, 848/849, 850/851, 852/853, 854/855, 856/857, 858/859, 860/861, 862/863, 864/865, 866/867, 868/869, 870/871, 872/873, 874/875, 876/877, 878/879, 880/881, 882/883, 884/885, 886/887, 888/889, 890/891, 892/893, 894/895, 896/897, 898/899, 900/901, 902/903, 904/905, 906/907, 908/909, 910/911, 912/913, 914/915, 916/917, 918/919, 920/921, 922/923, 924/925, 926/927, 928/929, 930/931, 932/933, 934/935, 936/937, 938/939, 940/941, 942/943, 944/945, 946/947, 948/949, 950/951, 952/953, 954/955, 956/957, 958/959, 960/961, 962/963, 964/965, 966/967, 968/969, 970/971, 972/973, 974/975, 976/977, 978/979, 980/981, 982/983, 984/985, 986/987, 988/989, 990/991, 992/993, 994/995, 996/997, 998/999, 1000/1001, 1002/1003, 1004/1005, 1006/1007, 1008/1009, 1010/1011, 1012/1013, 1014/1015, 1016/1017, 1018/1019, 1020/1021, 1022/1023, 1024/1025, 1026/1027, 1028/1029, 1030/1031, 1032/1033, 1034/1035, 1036/1037, 1038/1039, 1040/1041, 1042/1043, 1044/1045, 1046/1047, 1048/1049, 1050/1051, 1052/1053, 1054/1055, 1056/1057, 1058/1059, 1060/1061, 1062/1063, 1064/1065, 1066/1067, 1068/1069, 1070/1071, 1072/1073, 1074/1075, 1076/1077, 1078/1079, 1080/1081, 1082/1083, 1084/1085, 1086/1087, 1088/1089, 1090/1091, 1092/1093, 1094/1095, 1096/1097, 1098/1099, 1100/1101, 1102/1103, 1104/1105, 1106/1107, 1108/1109, 1110/1111, 1112/1113, 1114/1115, 1116/1117, 1118/1119, 1120/1121, 1122/1123, 1124/1125, 1126/1127, 1128/1129, 1130/1131, 1132/1133, 1134/1135, 1136/1137, 1138/1139, 1140/1141, 1142/1143, 1144/1145, 1146/1147, 1148/1149, 1150/1151, 1152/1153, 1154/1155, 1156/1157, 1158/1159, 1160/1161, 1162/1163, 1164/1165, 1166/1167, 1168/1169, 1170/1171, 1172/1173, 1174/1175, 1176/1177, 1178/1179, 1180/1181, 1182/1183, 1184/1185, 1186/1187, 1188/1189, 1190/1191, 1192/1193, 1194/1195, 1196/1197, 1198/1199, 1200/1201, 1202/1203, 1204/1205, 1206/1207, 1208/1209, 1210/1211, 1212/1213, 1214/1215, 1216/1217, 1218/1219, 1220/1221, 1222/1223, 1224/1225, 1226/1227, 1228/1229, 1230/1231, 1232/1233, 1234/1235, 1236/1237, 1238/1239, 1240/1241, 1242/1243, 1244/1245, 1246/1247, 1248/1249, 1250/1251, 1252/1253, 1254/1255, 1256/1257, 1258/1259, 1260/1261, 1262/1263, 1264/1265, 1266/1267, 1268/1269, 1270/1271, 1272/1273, 1274/1275, 1276/1277, 1278/1279, 1280/1281, 1282/1283, 1284/1285, 1286/1287, 1288/1289, 1290/1291, 1292/1293, 1294/1295, 1296/1297, 1298/1299, 1300/1301, 1302/1303, 1304/1305, 1306/1307, 1308/1309, 1310/1311, 1312/1313, 1314/1315, 1316/1317, 1318/1319, 1320/1321, 1322/1323, 1324/1325, 1326/1327, 1328/1329, 1330/1331, 1332/1333, 1334/1335, 1336/1337, 1338/1339, 1340/1341, 1342/1343, 1344/1345, 1346/1347, 1348/1349, 1350/1351, 1352/1353, 1354/1355, 1356/1357, 1358/1359, 1360/1361, 1362/1363, 1364/1365, 1366/1367, 1368/1369, 1370/1371, 1372/1373, 1374/1375, 1376/1377, 1378/1379, 1380/1381, 1382/1383, 1384/1385, 1386/1387, 1388/1389, 1390/1391, 1392/1393, 1394/1395, 1396/1397, 1398/1399, 1400/1401, 1402/1403, 1404/1405, 1406/1407, 1408/1409, 1410/1411, 1412/1413, 1414/1415, 1416/1417, 1418/1419, 1420/1421, 1422/1423, 1424/1425, 1426/1427, 1428/1429, 1430/1431, 1432/1433, 1434/1435, 1436/1437, 1438/1439, 1440/1441, 1442/1443, 1444/1445, 1446/1447, 1448/1449, 1450/1451, 1452/1453, 1454/1455, 1456/1457, 1458/1459, 1460/1461, 1462/1463, 1464/1465, 1466/1467, 1468/1469, 1470/1471, 1472/1473, 1474/1475, 1476/1477, 1478/1479, 1480/1481, 1482/1483, 1484/1485, 1486/1487, 1488/1489, 1490/1491, 1492/1493, 1494/1495, 1496/1497, 1498/1499, 1500/1501, 1502/1503, 1504/1505, 1506/1507, 1508/1509, 1510/1511, 1512/1513, 1514/1515, 1516/1517, 1518/1519, 1520/1521, 1522/1523, 1524/1525, 1526/1527, 1528/1529, 1530/1531, 1532/1533, 1534/1535, 1536/1537, 1538/1539, 1540/1541, 1542/1543, 1544/1545, 1546/1547, 1548/1549, 1550/1551, 1552/1553, 1554/1555, 1556/1557, 1558/1559, 1560/1561, 1562/1563, 1564/1565, 1566/1567, 1568/1569, 1570/1571, 1572/1573, 1574/1575, 1576/1577, 1578/1579, 1580/1581, 1582/1583, 1584/1585, 1586/1587, 1588/1589, 1590/1591, 1592/1593, 1594/1595, 1596/1597, 1598/1599, 1600/1601, 1602/1603, 1604/1605, 1606/1607, 1608/1609, 1610/1611, 1612/1613, 1614/1615, 1616/1617, 1618/1619, 1620/1621, 1622/1623, 1624/1625, 1626/1627, 1628/1629, 1630/1631, 1632/1633, 1634/1635, 1636/1637, 1638/1639, 1640/1641, 1642/1643, 1644/1645, 1646/1647, 1648/1649, 1650/1651, 1652/1653, 1654/1655, 1656/1657, 1658/1659, 1660/1661, 1662/1663, 1664/1665, 1666/1667, 1668/1669, 1670/1671, 1672/1673, 1674/1675, 1676/1677, 1678/1679, 1680/1681, 1682/1683, 1684/1685, 1686/1687, 1688/1689, 1690/1691, 1692/1693, 1694/1695, 1696/1697, 1698/1699, 1700/1701, 1702/1703, 1704/1705, 1706/1707, 1708/1709, 1710/1711, 1712/1713, 1714/1715, 1716/1717, 1718/1719, 1720/1721, 1722/1723, 1724/1725, 1726/1727, 1728/1729, 1730/1731, 1732/1733, 1734/1735, 1736/1737, 1738/1739, 1740/1741, 1742/1743, 1744/1745, 1746/1747, 1748/1749, 1750/1751, 1752/1753, 1754/1755, 1756/1757, 1758/1759, 1760/1761, 1762/1763, 1764/1765, 1766/1767, 1768/1769, 1770/1771, 1772/1773, 1774/1775, 1776/1777, 1778/1779, 1780/1781, 1782/1783, 1784/1785, 1786/1787, 1788/1789, 1790/1791, 1792/1793, 1794/1795, 1796/1797, 1798/1799, 1800/1801, 1802/1803, 1804/1805, 1806/1807, 1808/1809, 1810/1811, 1812/1813, 1814/1815, 1816/1817, 1818/1819, 1820/1821, 1822/1823, 1824/1825, 1826/1827, 1828/1829, 1830/1831, 1832/1833, 1834/1835, 1836/1837, 1838/1839, 1840/1841, 1842/1843, 1844/1845, 1846/1847, 1848/1849, 1850/1851, 1852/1853, 1854/1855, 1856/1857, 1858/1859, 1860/1861, 1862/1863, 1864/1865, 1866/1867, 1868/1869, 1870/1871, 1872/1873, 1874/1875, 1876/1877, 1878/1879, 1880/1881, 1882/1883, 1884/1885, 1886/1887, 1888/1889, 1890/1891, 1892/1893, 1894/1895, 1896/1897, 1898/1899, 1900/1901, 1902/1903, 1904/1905, 1906/1907, 1908/1909, 1910/1911, 1912/1913, 1914/1915, 1916/1917, 1918/1919, 1920/1921, 1922/1923, 1924/1925, 1926/1927, 1928/1929, 1930/1931, 1932/1933, 1934/1935, 1936/1937, 1938/1939, 1940/1941, 1942/1943, 1944/1945, 1946/1947, 1948/1949, 1950/1951, 1952/1953, 1954/1955, 1956/1957, 1958/1959, 1960/1961, 1962/1963, 1964/1965, 1966/1967, 1968/1969, 1970/1971, 1972/1973, 1974/1975, 1976/1977, 1978/1979, 1980/1981, 1982/1983, 1984/1985, 1986/1987, 1988/1989, 1990/1991, 1992/1993, 1994/1995, 1996/1997, 1998/1999, 2000/2001, 2002/2003, 2004/2005, 2006/2007, 2008/2009, 2010/2011, 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017, 2018/2019, 2020/2021, 2022/2023, 2024/2025, 2026/2027, 2028/2029, 2030/2031, 2032/2033, 2034/2035, 2036/2037, 2038/2039, 2040/2041, 2042/2043, 2044/2045, 2046/2047, 2048/2049, 2050/2051, 2052/2053, 2054/2055, 2056/2057, 2058/2059, 2060/2061, 2062/2063, 2064/2065, 2066/2067, 2068/2069, 2070/2071, 2072/2073, 2074/2075, 2076/2077, 2078/2079, 2080/2081, 2082/2083, 2084/2085, 2086/2087, 2088/2089, 2090/2091, 2092/2093, 2094/2095, 2096/2097, 2098/2099, 2100/2101, 2102/2103, 2104/2